Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 48 (1973)

Heft: 8

Rubrik: Schweizerische Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Armee

Beschaffung von Informationen über Kampfflugzeuge

Nach den Versuchen mit den Kampfflugzeugen Harrier (Grossbritannien) und Viggen (Schweden) im vergangenen April und Mai wird nun die Informationsbeschaffung anlässlich des laufenden Luft- und Raumfahrtsalons von Le Bourget (Frankreich) auf weitere Kampfflugzeugtypen ausgedehnt. Insbesondere werden unsere Fachleute im Anschluss an den Salon auch die neue Reihe der gepfeilten Mirage-Typen (Mirage F) prüfen. P. J.

*

Besuch der Kriegsschule der schwedischen Luftwaffe

Die Kriegsschule der schwedischen Luftwaffe besuchte im Rahmen eines Auslandfluges im Monat Juni die Schweizer Fliegertruppen. Die schwedischen Fliegerschüler und Fluglehrer erhielten Gelegenheit, einem Fliegerschiessen beizuwohnen und dem Verkehrshaus Luzern einen Besuch abzustatten. P. J.

*

Wahl des Direktors der Technischen Abteilung der Gruppe für Rüstungsindustrie

Der Bundesrat hat *Ulrich Lanz,* von Rohrbach BE, dipl. Maschineningenieur ETH, als Direktor der Technischen Abteilung der Gruppe für Rüstungsdienste gewählt. P. J.

*

Nach den Flugzeugen die Abzeichen

Ähnlich wie seinerzeit das neue Flugzeug, sind auch die für die Armee bestimmten neuen Grad- und Funktionsabzeichen evaluiert worden, und zwar ebenfalls mit viel Mühe und beträchtlichem finanziellem Aufwand. Derweil beim Flugzeug der Bundesrat sich nicht für den Vorschlag des EMD zu erwärmen vermochte, war es jetzt der Nationalrat gewesen, der dem in Sachen Abzeichen einigen Bundesrat Halali geblasen hat. Wie spotteten einst Wilhelms Musketiere im Manöver? «Rinn in die Kartoffeln — raus aus die Kartoffeln!» Nun, beim EMD geht es allgemach weniger um «Härdöpfu» als um Profil und klaren Kurs. Kleiner Lichtblick: Auf 1974 werden die neuen Leistungsabzeichen eingeführt. Gäng sövu!

*

Neues Militärspital in Fiesch

Am 15. Juni dieses Jahres konnte der Oberfeldarzt, Oberstdivisionär Reinhold Käser, in Fiesch ein Spitalgebäude der Armee mit Norm-Operationstrakt und pharmazeutischer Fabrikationsstelle einweihen. Er legte bei dieser Gelegenheit dar, wie sehr solche Einrichtungen die Arbeit der Sanität erleichtern.
Mit der Truppenordnung 61 wurden 30 Spitalabteilungen aufgestellt. Sie haben die Aufgabe, je ein Militärspital zu 1000 oder zwei zu je 500 Patientenbetten einzurichten. Gegenwärtig können nur vier Militärspitäler auf bestehenden, bundeseigenen Bauten aus dem letzten Aktivdienst basieren. Die übrigen müssen sich mit ihrem Korpsmaterial in den zugewiesenen Gebäuden (z. B. Schulhäusern, Hotels usw.) behelfsmässig einrichten.
Die Erfahrungen zeigen aber, dass sich auf dieser Basis ungenügende Betriebsverhältnisse ergeben. Fachleute des zivilen und militärischen Spitalbaus haben deshalb im Verlauf der letzten Jahre einen unterirdischen Norm-Operationstrakt entwickelt. Als Bezugsgrösse wurde ein Militärspital mit 500 Patientenbetten angenommen. Der Standort soll möglichst nahe bei den als Bettenstationen vorgesehenen Gebäuden gewählt werden, in denen sanitätsdienstlich bedingte bauliche Anpassungen und Ergänzungen vorzunehmen sind. Der eigentliche Operationstrakt besteht aus einer Reihe von Elementen, die je nach den räumlichen Gegebenheiten unterschiedlich angeordnet werden können. Sie umfassen im wesentlichen zwei Doppeloperationssäle mit den notwendigen Nebenräumen, ein medizinisch-chemisches Laboratorium, einen Röntgenraum, eine Zentralsterilisation und zwei Frischoperiertenstationen sowie alle erforderlichen technischen Einrichtungen. Je nach geographischer Lage wird eine pharmazeutische Fabrikationsstelle beigefügt.
Der erste derartige Norm-Operationstrakt konnte in Langnau i. E. im Zusammenhang mit dem neuen Sekundarschulhaus erstellt und 1971 in Betrieb genommen werden. Vergangenes Jahr konnte in Verbindung mit der neuen Kaserne Drognens bereits die zweite derartige Anlage übernommen werden.
Als 1961 ein Arbeitsausschuss zusammentrat, um im Oberwallis ein geeignetes Gebäude zur Erstellung eines Kurs- und Erholungszentrums zu finden, bekundete der Armeesanitätsdienst am Projekt sein Interesse. Er war daran um so mehr interessiert, als im Oberwallis keine für ein Militärspital geeigneten Einrichtungen bestanden. Dank der guten Zusammenarbeit zwischen der Genossenschaft Kurs- und Erholungszentrum Fiesch und den Verantwortlichen des Militärdepartements konnte der Norm-Operationstrakt ins Feriendorf eingegliedert werden. Zusätzlich sind in Fiesch eine pharmazeutische Fabrikationsstelle und ein Nachschubdepot für Sanitätsmaterial vorhanden.
Das als Militärspital betriebene, nicht in der Nähe von militärischen Zielen liegende Feriendorf wird im Kriegsfall mit dem Roten Kreuz gekennzeichnet und geniesst damit den Schutz der Genfer Konvention. Der Operationstrakt dient bei Katastrophen auch dem zivilen Sanitätsdienst. P. J.

*

Freispruch in Yverdon

Entgegen den Strafanträgen des Auditors, hat am 18. Juni 1973 in Yverdon das Divisionsgericht 1 vier Rekruten und sechs Zivilisten von den Anklagepunkten «Aufforderung zur Meuterei» und «Untergrabung der Disziplin» unter Auflegung der Kosten freigesprochen. Mit diesem offensichtlichen Fehlurteil haben die Richter von Yverdon nicht nur den Angeklagten, sondern allen ihren Gesinnungsgenossen einen ermutigenden Freibrief für weitere Agitationen gegen die Armee ausgestellt.

*

Mutationen im EMD

Der Bundesrat hat gewählt:
— *Jürg Wettstein,* von Bern und Pfäffikon (Zürich), Dr. sc. techn. und dipl. Ing., als Abteilungschef bei der Kriegsmaterialverwaltung;
— *Riccardo Casutt,* von Falera GR, und *Bernhard Horrisberger,* von Auswil BE, als Wissenschaftliche Adjunkte bei der Gruppe für Rüstungsdienste. P. J.

*

Neuer Schulkommandant auf dem Wpl Liestal

An Stelle von Oberst i Gst René Huber ist Oberstlt i Gst Rolf Binder aus Zürich zum neuen Schulkommandanten in Liestal ernannt worden. Oberst Huber, der sich nunmehr auf der Abt für Genie- und Festungswesen als Abteilungsleiter mit den Belangen des Festungswachtkorps befassen wird, hat seit 1965 in 15 RS rund 75 Kp Kdt, 300 Zfhr, 150 FW und Four, 1000 Kpl und 6000 Rekr ausgebildet.

*

In memoriam

Monteur Erich Zenhäusern, 38, aus Visp, Angehöriger des Eisenbahnfahrleitungs-Detachements 102, ist am 25. Juni 1973 in Erfüllung eines dienstlichen Auftrages tödlich verunglückt.

Ehre dem Andenken dieses Kameraden.

*

Wechsel in hohen Kommandostellen der Armee

Der Bundesrat hat eine Reihe von Änderungen in hohen Kommandostellen der Armee beschlossen. Auf den 31. Dezember 1973 werden unter Verdankung der geleisteten Dienste aus ihren Funktionen entlassen:
— Oberstdivisionär Laurenz Zollikofer, Kdt F Div 6;
— Oberstdivisionär Ernst Honegger, Chef der Dienstabteilung für Übermittlungstruppen und Waffenchef;
— Oberstdivisionär James Thiébaud, Chef der Dienstabteilung für Mechanisierte und Leichte Truppen und Waffenchef;
— Oberstdivisionär Robert Stucki, Unterstabschef Front beim Stab der Gruppe für Generalstabsdienste;
— Oberstbrigadier Guido Rigonalli, Kommandant der Territorialzone 12;
— Oberstbrigadier Ferruccio Pelli, Kommandant einer Grenzbrigade;
— Oberstbrigadier Hans Born, Kommandant der Fliegerabwehrbrigade 33.

Auf den 1. Januar 1974 werden ernannt:
— zum neuen Kommandanten der F Div 6 Oberstbrigadier *Frank Seethaler,* geboren 1920, von Egnach, mit gleichzeitiger Beförderung zum Oberstdivisionär;
— zum Chef der Dienstabteilung für Übermittlungstruppen und Waffenchef Oberst i Gst *Antoine Guisolan,* geboren 1918, von Progens und Chénens FR,

Planen mit Griesser

Griesser AG, 8355 Aadorf
Telefon 052 47 25 21

Filialen in:
Basel, Bern, Chur, Genf,
La Chaux-de-Fonds,
Lausanne, Lugano, Luzern,
Niederlenz, Oberwil BL,
St.Gallen, Venthône VS,
Winterthur, Zürich.

Metalunic Ganzmetall-Raff-Lamellenstoren
Solomatic Raff- und Roll-Lamellenstoren
Alucolor und Novacolor-Aluminium-Rolladen
Holz- und Stahl-Rolladen
Stoffrouleaux
Sonnenstoren
Soloscreen und
Veniscreen Gitterstoffstoren
Verdunkelungsanlagen
Kipp- und Schwenktore
Mobile Trennwände
Rollgitter

Stuag

Schweiz. Strassenbau- und Tiefbau-Unternehmung AG
Niederlassungen in der ganzen Schweiz

Allgemeiner Tiefbau
Strassen- und Autobahnbau
Stabilisationen
Brückenisolationen
Fabrikböden

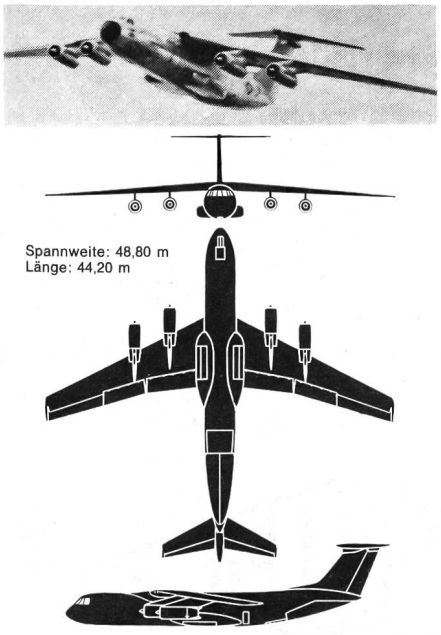
mit gleichzeitiger Beförderung zum Oberstdivisionär;

— zum Chef der Dienstabteilung für Mechanisierte und Leichte Truppen und Waffenchef Oberstbrigadier *Robert Haener,* geboren 1920, von Nunningen (Solothurn), mit gleichzeitiger Beförderung zum Oberstdivisionär;
— zum neuen Unterstabschef Front beim Stab der Gruppe für Generalstabsdienste Oberst *Roger Mabillard,* geboren 1925, von Bagnes VS. Er wird auf den 1. Juli 1974 zum Oberstdivisionär befördert;
— zum Kommandanten der Territorialzone 12 Oberst i Gst *Johann Menn,* geboren 1916, von Ilanz, Schuls und Schiers, mit gleichzeitiger Beförderung zum Oberstbrigadier;
— zum Kommandanten einer Grenzbrigade Oberst i Gst *Eminio Giudici,* geboren 1919, von Giornico, mit gleichzeitiger Beförderung zum Oberstbrigadier;
— zum Kommandanten der Fliegerabwehrbrigade 33 Oberst i Gst *Hermann Schild,* geboren 1918, von Brienz, mit gleichzeitiger Beförderung zum Oberstbrigadier;
— zum neuen Stabschef des Feldarmeekorps 1 Oberst i Gst *Edwin Stettler,* von Eggiwil, mit gleichzeitiger Beförderung zum Oberstbrigadier;
— zum neuen Stabschef des Gebirgsarmeekorps 3 Oberst *Emanuel Stettler,* geboren 1925, von Bern, mit gleichzeitiger Beförderung zum Oberstbrigadier;
— zum neuen Kommandanten der Generalstabskurse beim Stab der Gruppe für Generalstabsdienste Oberstbrigadier *Heinrich Koopmann,* geboren 1920, von Zürich.

P. J.

Flugzeugerkennung

USA



Transportflugzeug
Lockheed C-141 / Starlifter

4 Düsentriebwerke von je 9500 kp
Zuladung: etwa 32 t

V max. 870 km/h
Nur USA

Mensch im Mittelpunkt

Kontrollieren gleich helfen
(5)

Kontrollieren ist im Militär und im Zivil ein verpöntes Tätigkeitswort. Es birgt Misstrauen, Erwischen und ein Suchen nach Sündenböcken in sich. Wie froh sind wir jeweils, wenn unsere Fehler nicht entdeckt werden! Ja, wir frohlocken förmlich und freuen uns, den Kontrollierenden erwischt zu haben. Bei der Eintrittsinspektion hat der Korporal nicht gemerkt, dass mein rechter Schuh defekt war; ich hatte die schadhafte Stelle schlauerweise mit dem linken Schuh verdeckt. Der Inspizierende der Zimmerordnung hat nicht gesehen, dass in meinem Glas keine Zahnbürste steckte. Beim Hauptverlesen hat der Leutnant glatt übersehen, dass an meinem Waffenrock ein Knopf fehlte. Das hätte mir den Ausgang kosten können. Diese kleinen Vorkommnisse werden mit einem Unterton des Aufschneidens erzählt. Ich bin der grosse Hirsch. Nur nicht erwischen lassen! Ähnliche Geschichtchen lassen sich aus dem Zivilleben anhören. Ein Schüler, der ein Gedicht nicht auswendig gelernt hat und in der Klasse nicht «dran» kommt, ist geradezu überglücklich. Ein Angestellter brüstet sich, dass er trotz Alkoholverbot immer einen gewissen Tropfen in seinem Pult hüte; sein Chef sei noch nie dahinter gekommen. Andere loben ihren Vorgesetzten, da er überhaupt nie etwas kontrolliere. Er lasse sie selbständig arbeiten — ein idealer Boss!

Durch das magische Wort Kontrolle gerät die Aufgabe, um die es im Grunde genommen geht, vollständig in Vergessenheit. Im Vordergrund stehen Verheimlichung, Versteckspielen, Drückebergerei und Täuschung. Anstelle der Erfüllung eines Auftrages tritt das sinnlose Bestreben, die Kontrolle zu umgehen und den Kontrollierenden hinters Licht zu führen. Welch enormer Energieverschleiss wegen einer irrtümlichen Auslegung und einer negativen Einstellung!

Der Begriff Kontrolle ist im Verlaufe der Zeit in einen starken Misskredit geraten. Der Kontrollierende versteht nicht zu kontrollieren, und der Kontrollierte hat ein grundfalsches Verhalten gegenüber der Kontrolle. Kontrollieren erfordert ausgesprochene Führungsfähigkeiten, und die Entgegennahme der Kontrolle bedingt viel Verständnis und Loyalität.

Infolge falscher Ausführung der Kontrollfunktion entstehen tiefgehende und kaum mehr gutzumachende Störungen in den zwischenmenschlichen Beziehungen. Die Kontrolle wird als etwas Lästiges empfunden, eine Erscheinung, die kaum mehr auszurotten ist. Dabei ist die wahre Kontrolle eines der edelsten und unentbehrlichsten Bindemittel zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitern. Der Chef kontrolliert, um zu helfen, um den Ausführenden zu unterstützen, um notwendige Modifikationen anzubringen und um — dies wird meistens vergessen — vom Mitarbeiter ein objektives Bild über seine Fähigkeiten und Leistungen zu erhalten. Ohne Kontrolle gibt es keine Möglichkeit, den Soldaten oder Angestellten gerecht und sachlich zu beurteilen. Die richtige Qualifikation liegt bestimmt auch im Interesse jedes vernünftigen Mitarbeiters. Wir wünschen doch, dass unser Vorgesetzter sieht, was wir leisten, wo wir Schwierigkeiten haben und wo wir seines Rates und seiner Aufmunterung bedürfen. Wir beklagen uns, zu wenig Anerkennung zu erhalten und sind uns nicht bewusst, dass dieser notwendige Ansporn nur aufgrund einer den Umständen angepassten Kontrolle möglich ist. Wie soll der Chef loben und tadeln, wenn er unsere Arbeit nicht überprüft. Ein billiges Lob oder einen emotionellen Tadel schätzen wir nicht. Einem Kassier, der nie kontrolliert würde, wäre es ungemütlich zumute. Und wie peinlich wäre es für ihn, wenn plötzlich Kassasturz auf Kassasturz erfolgte. In einem solchen Fall kann mit Recht die Kontrolle als Misstrauen gedeutet werden. Scheinbare Grosszügigkeit in bezug auf Kontrolle und eine wie aus heiterem Himmel einsetzende intensive Überwachung verraten, dass der betreffende Chef die Kontrollfunktion nicht zu handhaben vermag. Durch eine vernünftige Anzahl von Kontrollen will der Kassier die Bestätigung haben, dass er seine Kasse zu jeder Stunde auf den Rappen genau führt.

Kontrolle ist eine grundsätzliche Phase der Führung. Sie ist ebenso wichtig wie das Messen im Sport. Stellen wir uns ein Sportzentrum ohne Messlatten und Stoppuhren vor! Wir sind begierig zu wissen, wie weit wir gesprungen sind, wieviel Zeit wir für die 100-m-Strecke benötigt haben und wie sich unsere Fortschritte verhalten. Die richtig verstandene Kontrolle bedeutet helfen, führen und ein stetes Fördern des schöpferischen und gesundkritischen Denkens. Sie ist die unbedingte Grundlage für die echte Zusammenarbeit und das gemeinsame Ausrichten auf das Gesamtziel. Mit der «helfenden» Kontrolle ist Gewähr geboten, dass ein Betrieb, eine Schule oder die militärische Ausbildung nie veralten. Die gefährliche Betriebsblindheit — natürlich auch im militärischen Sinne gedacht — wird im Keime erstickt. Es kann nicht genug betont werden, dass die Kontrolle, wie sie hier gemeint ist, das Moment des Helfens als Hauptmotiv enthalten muss. Der Kontrollierende will schauen, überprüfen, ob die getroffene Massnahme, das ausgeführte Projekt, die erstellte Organisationsstruktur oder der militärische Befehl und dessen Ausführung sich als wirklich richtig erweisen. Ist das Resultat nicht zufriedenstelelnd, hat sich bereits eine neue Aufgabe herausgeschält, die wiederum mit der gleichen Systematik bis zur Kontrolle zu lösen ist.

Das in der Kontrolle enthaltene konstante Suchen nach Verbesserung bezieht sich nicht nur auf die Beziehung zwischen dem Vorgesetzten und dem sogenannten Untergebenen, es trifft für alle Menschen zu. Jeder an seinem Arbeitsplatz und in seinem Leben überhaupt sollte stets «kontrollieren», ob das, was er tut, richtig ist und ob er vielleicht dies oder jenes verbessern könnte. Wenn diese Art des positiv prüfenden Besinnens und Überdenkens bei jedem einzelnen in Fleisch und Blut übergeht, wird es nicht an kostbaren Selbsterkenntnissen und ausgezeichneten Verbesserungsvorschlägen fehlen.

Bis zum nächstenmal! P. H. Hess